schwach entwickelte Saum verläuft links vorn und hinten in großer Entfernung vom Schalenrand, proximal von der Verschmelzungslinie, rechts ist er nicht sicher nachzuweisen. Nahe dem Schalenrand, innerhalb der verschmolzenen Zone, findet sich eine wellige Linie; dieselbe ist durch Verschmelzung von verzweigten Porencanälen, die nicht zu Borsten führen, entstanden. Das letzte Glied des Maxillartasters cylindrisch, länger als an der Basis breit. Der 3. Kaufortsatz der Maxille mit 2 zahnartigen Borsten. Letztes Glied des 3. Thoraxbeines mit Haken. Furca wohl entwickelt, beide Äste symmetrisch; die hintere Borste vorhanden, sie entspringt in beträchtlicher Entfernung von der hinteren Furcalklaue (Entfernung so groß oder größer, wie die Dicke der hinteren Klaue). Hinterrand der Furca fein behaart. Die Gattung steht der Gattung *Stenocypris* Sars, Vavra nahe, unterscheidet sich von ihr besonders durch den Bau der Furca. Sie wird repräsentiert durch eine einzige Art: *Stenocypria (Cypris) Fischeri* Lilljeborg.

3. Über ein neues Nager-Genus (Prometheomys) aus dem Kaukasus.

Von K. Satunin.

(Vorsteher des zoologischen Laboratoriums der k. kaukasischen Seidenbaustation in Tiflis.)

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 25. Juni 1901.

Während der Erforschung des Kaukasus im Laufe von 7 Jahren bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß dieses Gebirgsland eine ungewöhnlich große Mannigfaltigkeit der Natur darbietet und wahrscheinlich in seinen wenig zugänglichen Winkeln noch viele den Zoologen unbekannte Formen birgt; so war ich sehr überrascht, als ich kürzlich von Dr. N. G. Schaposchnikow einen von ihm auf dem Paß der Grusinischen Heerstraße erbeuteten Nager erhielt, der sich schon nach dem Äußeren von allen bekannten Repräsentanten dieser Ordnung so stark unterschied, daß gar kein Zweifel übrig blieb, daß er einer besonderen Gattung angehöre. Ich gebe hier eine kurze Beschreibung dieses bemerkenswerthen Thieres.

Prometheomys[1] nov. genus (*Microtinarum*).

Nach dem prismatischen Bau der Zähne ziehe ich diese Gattung zur Unterfamilie der *Microtinae*[2], obgleich sie einige besondere Eigenthümlichkeiten aufweist und überhaupt sich von allen übrigen Repräsentanten dieser Unterfamilie scharf unterscheidet.

[1] *Προμηθεύς* — Prometheus und *μῦς* — Maus.
[2] Im Sinne von Dr. Trouessart (Catalog. Mammal. I. 1898—1899).

Der Schädel ist gestreckt und an den Seiten etwas zusammengedrückt; der Interorbitalraum sehr schmal. Die Ossa parietalia sind ebenfalls schmal und auf ihrer ganzen Länge fast gleich breit. Hinten keilt sich zwischen ihnen ein kleines, dreieckiges Os interparietale ein. Längs der ganzen Oberseite der Schädelkapsel läuft, von der interorbitalen Einschnürung angefangen, eine stark entwickelte Crista (siehe Fig. 1). Die Fossa interpterygoidea reicht nach vorn bis zum zweiten Backenzahn. Die Bullae osseae sind von mittlerer Größe (siehe Fig. 2).

Die Zähne. Die oberen Schneidezähne sind auf der Vorderfläche tief gefurcht. Die Backenzähne haben Wurzeln. Die

Fig. 2.

Fig. 1.

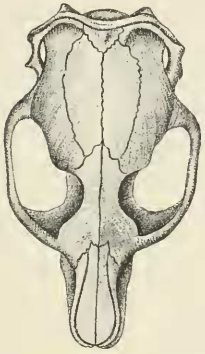


Fig. 1. Schädel von *Prometheomys* Schaposchnikowi. Obere Ansicht. Etwa $^4/_3$ nat. Gr.
Fig. 2. Derselbe Schädel von der Gaumenseite. Doppelte Größe.

relative Lage der Backenzähne im Unterkiefer zur Wurzel des Schneidezahnes ist wie bei *Microtus*. Die Zahl der Schmelzschlingen auf den Backenzähnen ist geringer als bei irgend einem anderen Repräsentanten der *Microtinae* und erinnert am meisten an die Zähne von *Ellobius*. Die einzelnen Schlingen sind von einander meistens schlecht abgegrenzt, und daher kann die Zahl derselben, je nach der individuellen Anschauung des Zählenden, bedeutenden Schwankungen unterliegen. Ich zähle nur die von einander deutlich abgegrenzten Schmelzschlingen[3]; dann befinden sich:

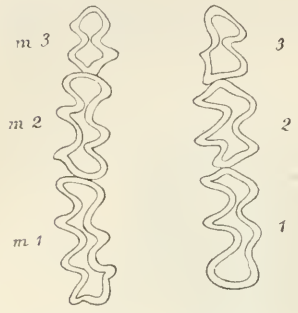
[3] Welche von diesen odontologischen Merkmalen generische und welche Speciesunterschiede vorstellen, wenn es noch andere unbekannte Repräsentanten dieses Genus geben sollte, kann man jetzt natürlich nicht sagen.

auf dem 1. Backenzahn im Oberkiefer 4, im Unterkiefer 5,
- - 2. - - - 3, - - 4,
- - 3. - - - 2, - - 2.

Die Form der Schmelzschlingen ergiebt sich aus den beigefügten Abbildungen[4] (siehe Fig. 3 und 4).

Die Augen sind relativ sehr klein. Die Krallen der Vordergliedmaßen sind lang. Der dicke Schwanz ist dicht mit kurzen Haaren bedeckt und etwas kürzer als die Hälfte der Körperlänge (incl. Kopf).

Fig. 3. Fig. 4.



Untere Obere
Backenzähne von *Prometh.* Schap. ca. $^5/_1$ nat. Gr.

Prometheomys Schaposchnikowi nov. spec.

Von der Größe einer kleinen Wasserratte. Nur der vordere Theil der Nase um und zwischen den Nasenlöchern ist kahl, der ganze Körper ist mit sehr dichten, langen Haaren bedeckt. Einzelne Haare auf dem Rücken sind bis 18 mm lang. Die Sohlen der Füße sind nur im vorderen Theil kahl, hinten dagegen dicht behaart. Die Kralle der Mittelzehe des Vorderfußes erreicht eine Länge von 8 mm. Auf der Sohle des Hinterfußes befinden sich 4 Knorpelwülste. Das außergewöhnlich kleine Auge mißt nur 2,5 mm im Längendurchmesser und wird fast ganz vom Pelz bedeckt. Die Ohren sind gut entwickelt mit halbrundem Außenrand, am Rande außen und innen dicht mit Haaren bewachsen. Die Farbe des Pelzes ist kastanienbraun, die Füße heller.

Das einzige Exemplar dieses seltenen Thieres (♂) wurde von Dr. N. G. Schaposchnikow unter blühenden Anemonen unweit des Kreuzberges auf der Grusinischen Heerstraße in der Hauptkette des Kaukasus, ca. 6500′ hoch, am 2. VI. 1898 gefangen und in Spiritus conserviert.

An diesem Exemplar nehme ich folgende Ausmessungen in Millimetern:

Länge von der Nasenspitze bis zum After (mit dem Zirkel gemessen)	128
Länge des Schwanzes mit den Endhaaren	59
Die Endhaare des Schwanzes	6
Von der Nasenspitze bis zur Mitte des Auges	15
Von der Nasenspitze bis zur Ohrwurzel	32
Länge des Vorderfußes (ohne Krallen)	11

[4] Diese Abbildungen der Kauflächen der Molaren, welche K. Satunin zugleich mit seinem Manuscript an mich eingesandt hat, sind nicht sehr genau; ihre Schmelzschlingen müßten scharfkantiger sein. Prof. Dr. A. Nehring.

Länge des Hinterfußes	22
Kralle des Mittelfingers	8
Kralle der Mittelzehe	4

Schädel:

Basilarlänge	28
Scheitellänge	32
Größte Breite an d. Jochbogen	19
Geringste Interorbitalbreite	4
Größte Breite d. Schädelkapsel	16
Länge der Nasalia	10,5
Breite des Rostrum	7
Von der Ausbuchtung d. Gaumenbeine bis zum Hinterrand d. Schneidezahnalveole	16
Länge der oberen Backenzahnreihe	8
Vom Hinterrand d. Incisivalveole bis zur Alveole d. vord. Backenzahnes	10
Länge d. Foromina incisiva	5,3
Condylarlänge des Unterkiefers	21,5

Wahrscheinlich ist auf dieses Thier folgender Hinweis von K. N. Rossikow[5] zu beziehen: »An der Grenze des Waldes und der subalpinen Zone, im Gebiet der alpinen Sträucher (Birke, Pappel, Weide und Rhododendron) bemerkte ich die Anwesenheit eines Thieres aus der Ordnung der Nager, welches für mich unbekannt blieb. Dieser Nager ist deshalb bemerkenswerth, weil er am Fuße der Birken im Rhododendrongestrüpp Nester von Fußhöhe und ungefähr demselben Durchmesser herstellt, sie aus dünnen Zweigen der obengenannten Sträucher aufbauend. Hier, in der Nähe der Nester, fand ich unter großen Steinen seine Vorräthe von verschiedenen Alpenkräutern und Blumen.«

4. Über Neanura tenebrarum nov. sp. aus den Höhlen des mährischen Karstes; über die Gattung Tetrodontophora Reuter und einige Sinnesorgane der Collembolen.

Von Karl Absolon in Prag.

(Mit 8 Figuren.)

eingeg. 25. Juni 1901.

I. *Neanura tenebrarum* nov. sp.

Die Körperoberseite mit 6 Längsreihen der bei *Neanura* so characteristischen Höcker. Die Behaarung ist spärlich; die Haare sind auch sehr kurz, weit kürzer als bei *N. muscorum*. 2 + 2 große Ocellen[1];

[5] »In den Bergen des nordwestlichen Kaukasus«, p. 51 (1890). (Russisch.)

[1] Die heutige Ausdrucksweise »2 Ocellen auf jeder Seite des Kopfes«, »Abd. V mit 6—8 Pseudocellen«, »Sinnesorgane am dritten Antennalglied« etc. ist sehr weitläufig und kann auch Irrthümer veranlassen; daher schlage ich die einfache, bei den Myriapodologen usuelle Ausdrucksweise »2 + 2 Ocellen«, 3 + 3 — 4 + 4 Pseudocellen«, »Antennalorgan III, IV« etc. vor.